

# LANDSCHAFT WAHRNEHMEN

WAS DIE UMGEBUNG MIT DEM LANDWIRTSCHAFTLICHEN ORGANISMUS ZU TUN HAT

AUTOR: JEAN-MICHEL FLORIN

ist Ausbilder und Dozent für den biodynamischen Verein in Frankreich und leitet mit Ueli Hurter die landwirtschaftliche Sektion am Goetheanum.



Seit Menschengedenken sind die Landwirte durch ihre tägliche Arbeit eng mit den Lebensprozessen der Natur verbunden. Dennoch haben sich die landwirtschaftlichen Praktiken und die Landwirte selbst immer weiter von Boden, Pflanzen und Tieren entfernt, durch die zunehmende Mechanisierung, durch die Veränderung unseres Bewusstseins. Heute hängt die Wahl des Produktionssystems im Wesentlichen von nichtlandwirtschaftlichen Kriterien wie Ökonomie, Politik, Trends usw. ab. Dies führt zu den bekannten Umweltproblemen wie Abnahme der Bodenfruchtbarkeit, Verlust der Artenvielfalt, Klimawandel, usw.

Worin konkret besteht das Problem? Viele Landwirte sehen ihren Betrieb als reinen Produktionsort, als Fabrik und sind nicht in der Lage, ihn als Teil einer Landschaft zu begreifen. Die Fähigkeit, selbst die Welt phänomenologisch wahrzunehmen und Entscheidungen auf dieser Grundlage zu treffen, ist rasant auf dem Rückzug. Der technisch-wissenschaftliche Ansatz ist faszinierend, weil er uns den Eindruck gibt, die Kontrolle über die natürlichen Prozesse zu haben. Eine solche Kontrolle ist jedoch nur in einer vereinfachten technischen Umgebung möglich, in der sämtliche Parameter kontrollierbar sind, was mit der sich immer verwandelnden Natur, die wir zudem nie vollständig verstehen, gar nicht zustande kommen kann. Der aktuelle

Klimabruch mit seinen unvorhergesehenen Effekten zeigt die Grenze dieses Ansatzes. Für die Biodynamik dagegen, die eng in „Partnerschaft“ mit der Natur arbeitet, geht es darum, eine gesamthafte Wahrnehmungs- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln, die nicht auf einem reduktionistischen und analytischen Ansatz, sondern auf einem ganzheitlichen Ansatz fußt.

## Inneres Bild für die Praxis

Wie können Landwirte ihr tägliches Arbeitsumfeld, den Ort, an dem sich ihre gesamte Tätigkeit abspielt, intensiver kennenlernen und Schritt für Schritt eine bewusste persönliche Beziehung zu ihm herstellen? Das Hauptziel eines Ansatzes zum Einbeziehen der Landschaft besteht darin, zu einem für sich und für andere ausdrucksvollen, lebendigen inneren Bild der Einzigartigkeit der Landschaft zu kommen, in der der Betrieb eingebettet ist, zum „Genius loci“. Dieser Ansatz zielt nicht darauf ab, feste Leitlinien für die Landschaftspflege und -planung vorzuschlagen, sondern den Landwirt in die Lage zu versetzen, alle Entscheidungen, die seinen Hof betreffen, im Hinblick auf dieses lebendige Bild zu treffen. Auf diese Weise wird sein Betrieb allmählich zu einem landwirtschaftlichen Organismus und sogar zu einer Individualität, deren innere Einheit sich aus einem umfassenden Management der Vielfalt ergibt.

In der zweijährigen biodynamischen Ausbildung in Frankreich (BPREA) bieten wir ein Modul „Landschaft und landwirtschaftlicher Organismus“ an. Das einwöchige Seminar, inspiriert von Goethes und Jochen Bockemühls phänomenologischem Ansatz, umfasst folgende Schritte:

- Sensibilisieren für das Wesen und die Bedeutung der Landschaft;
- Erlernen einer schrittweisen Methodik, die auf einer aktiven Wahrnehmung beruht, um in die sinnliche Vielfalt einzutauchen;
- Entdecken und Darstellen des einzigartigen Charakters des Ortes (Genius loci);
- methodische Elemente, um Leitlinien für eine Weiterentwicklung dieser Landschaft zu finden;
- die Folgen der Entscheidungen des Landwirts für die Landschaft zu bedenken.

## Vom Konzept zur praktischen Wahrnehmung

Wir führen zuerst das Konzept der Landschaft ein, durch die Betrachtung von Gemälden impressionistischer Maler (Pissarro, Monet, Cézanne usw.). Der Vater des Impressionismus Camille Pissarro beschrieb Landschaft als einen Zusammenklang zwischen Himmel, Erde, Bäumen, und anderem. Die Betrachtung der Gemälde hilft, die verschiedenen Ebenen dieses Zusammenklangs bzw. Zusammenhangs wahrzunehmen: Wärme, Licht, Rhythmus

und Leben. (s. a. Florin J.-M.: Die Landschaft mit den Augen der Maler sehen. in Das Goetheanum 41/2018.)

Darüber hinaus entdecken die Teilnehmenden, dass Landschaft kein äußeres Objekt ist, sondern eine innere Realität, die an der Schnittstelle zwischen dem Betrachter und der beobachteten Umgebung entsteht. Daher hat jeder von uns einen „subjektiven“ Zugang zur Landschaft, aber durch den Austausch untereinander wird es möglich, die eigene Wahrnehmung mit der Wahrnehmung des anderen zu bereichern, was reicheres, intersubjektives Bild der Landschaft schafft. Das sinnliche Erfassen einer Landschaft ist also im Wesentlichen eine soziale Tätigkeit.

Danach folgt die Phase des Eintauchens in die Wahrnehmung. Das Skizzieren (oder Plastizieren) ist ein gutes Mittel, um diese Wahrnehmungsphase zu intensivieren. Dazu nutzen wir verschiedene Übungen wie z. B. die Betrachtung derselben Landschaft aus der Ferne, von Außen, der Vogelperspektive und von Nah-Innen, der Kuhperspektive. Aus der Vogelperspektive kann die Landschaft als Ganzes wahrgenommen werden. Dieselbe Landschaft wird mit verschiedenen Zeichentechniken (Kohle, Bleistift, Graphit, Pastell usw.) skizziert, um die Wahrnehmung verschiedener Aspekte zu unterstützen (Relief, Vegetation, menschlicher Einfluss usw.). Bei der Vogelperspektive besteht jedoch die Gefahr, dass man den Bezug zur konkreten Realität des Ortes verliert.

Demgegenüber ermöglicht die Innenansicht die Wahrnehmung aller sinnlichen Qualitäten (Gerüche, Geräusche, Licht, Wärme usw.). Nach einem einstündigen stillen Spaziergang durch die Landschaft zeichnen wir in kleinen Gruppen aus 4-5 Personen mit Pastellkreide eine „Stimmungskarte“, in der die wahrgenommenen Stimmungen (polare Qualitäten heiß/kalt, trocken/nass, dunkel/hell, ruhig/aufgeregt usw.) farblich dargestellt werden. Bei dieser Übung besteht die Gefahr, dass man die Übersicht verliert. Die zwei Perspektiven müssen also innerlich verbunden werden. Und daraus kann man eine erste „Diagnose“ der Landschaft machen (welche Elemente sind zu stark oder zu wenig vertreten usw.?).

Weitere Übungen dienen der genaueren Beobachtung der Landschaft unter dem Aspekt der Naturreife. Wir konzentrieren uns auf das Relief und den Boden, die Vegetation und das tierische Leben auf dem Bauernhof, um herauszufinden, welche Qualitäten diese Lebewesen hervorbringen. In dieser Phase greifen die Lernenden auch auf die Bibliographie zur Region zurück, um bestimmte Aspekte zu vertiefen und integrieren wissenschaftliche Daten.

### „Denn was innen, das ist außen“ (Goethe)

Danach folgt ein Prozess der Verinnerlichung durch das Denken mittels einfacher Beschreibung von Fakten, um alle Wahrnehmungen in ein umfassendes inneres Bild zu

bringen. Um den Prozess zu vervollständigen, bitten wir die Teilnehmenden, auf der Grundlage ihrer Beobachtungen eine „künstlerische“ Performance zu produzieren. Diese Aufführungen sind oft besondere Momente, in denen die menschliche Kreativität ihren ganzen Reichtum und ihre Fähigkeit, das Wesen der Dinge zu erfassen, offenbart. Landwirte und Nachbarn werden eingeladen, und vielleicht entdecken sie einige Aspekte ihrer Landschaft, die sie bisher nicht kannten. Anschließend werden im Gespräch zwischen den Studierenden und den Landwirten gemeinsam Leitlinien und Ideen für eine lebendige Entwicklung der Landschaft skizziert.

Dieser Kurs vermittelt den Studierenden das methodische Rüstzeug, um im Laufe ihres landwirtschaftlichen Praktikums (von März bis Oktober) selbst eine Landschaftsstudie mit einem persönlichen Schwerpunkt zu erstellen (z. B. Wie spiegelt der Hahnenfuß die Vielfalt der Landschaft wider? Oder zur Wasserzirkulation auf dem Gelände, zur Qualität der Lerche in der Landschaft).

Der Landwirtschaft kommt bei der Entwicklung von Landschaften eine wichtige Rolle zu. Ziel einer solchen Ausbildung ist es vor allem, die persönliche Beziehung zur Natur zu intensivieren, die dann zur einer gelebten Verantwortung führt. Dies erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, der nicht nur den Kopf (das Denken), sondern auch das Herz (die Gefühle) und den Willen (die Fähigkeit zu handeln) anspricht. •



Wahrnehmen üben: Stimmungsskizze der Landschaft vorstellen

## LITERATUR

- Bockemühl, Jochen. Erwachen an der Landschaft. Verlag am Goetheanum, Dornach 1992
- Florin Jean-Michel. Biologisch-dynamischer Weinbau. Neue Wege zur Regeneration der Rebe. Kapitel über Landschaft. Verlag am Goetheanum, Dornach 2020
- Florin J.-M. Kapitel über Landschaft in: Hurter U. (Hg): Agrikultur für die Zukunft. Verlag am Goetheanum, Dornach 2016
- Schürger, Sonja, Pedroli, Bas, Bockemühl, Laurens, van Elsen, Thomas, Bockemühl, Cornelius Landschaft – eine innere Entdeckungsreise: Wege zu einer lebendigen Beziehung des Menschen mit der Natur. Schneider Editionen, Stuttgart 2022